

20

ÖIF-Dossier



**Polnische Migrant/innen in Österreich:
Zahlen. Fakten. Einstellungen**

MMMag. Monika Potkanski

Polnische Migrant/innen in Österreich: Zahlen. Fakten. Einstellungen

MMMag. Monika Potkanski

November 2011

© Österreichischer Integrationsfonds

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Die Werknutzungsrechte sind dem Österreichischen Integrationsfonds vorbehalten. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des in der Publikation genannten Urhebers und des Österreichischen Integrationsfonds ist die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung des in der Publikation genannten Urhebers und des Österreichischen Integrationsfonds im Internet wiederzugeben, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe des in der Publikation genannten Urhebers gestattet.

Eine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann trotz sorgfältiger Prüfung nicht übernommen werden. Der Österreichische Integrationsfonds, alle Autorinnen und Autoren und andere Mitwirkende an der Publikation übernehmen keinerlei Haftung für eventuelle Schäden oder Konsequenzen, die insbesondere durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Die in der Reihe „ÖIF-Dossier“ publizierten Berichte geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche insbesondere politische Positionen des Österreichischen Integrationsfonds.

© 2011 Österreichischer Integrationsfonds

Zentrale Ergebnisse

- Die große Auswanderungswelle polnischer Bürger/innen (etwa 1 Million Pol/innen) in den 1980er Jahren war vor allem durch die innenpolitische Situation in Polen geprägt.
- Zu Beginn der 1980er Jahre sah sich Österreich mit einer großen Anzahl an Asylanträgen seitens polnischer Staatsbürger/innen konfrontiert. Von den 34.557 in Österreich gestellten Anträgen im Jahre 1981 entfielen rund 85% auf polnische Asylwerber/innen.
- In Österreich leben derzeit 57.587 Personen aus Polen, rund 65 Prozent davon in Wien (Stichtag 1.1.2011).
- Pol/innen (und Rumän/innen) verfügen im Vergleich zu anderen Migrantengruppen in Österreich über die besten Deutschkenntnisse und haben die meisten Kontakte mit Österreicher/innen.
- Hinsichtlich der Arbeitsmarktsituation unterscheiden sich polnische Bürger/innen kaum von Österreicher/innen.
- Pol/innen sind zusammen mit Italiener/innen und Ir/innen im EU-weiten Vergleich am gläubigsten.

Inhalt

Zentrale Ergebnisse	3
Inhalt	4
1. Polnische Migration nach Österreich	5
1.1 Exkurs: Polnische Asylanträge in Österreich.....	6
1.2 Jüngste Phase der polnischen Migration.....	8
2. Polnische Bevölkerung in Österreich	10
2.1 Soziodemografie	10
2.2 Deutschkenntnisse und Kontakte mit der österreichischen Bevölkerung.....	11
2.3 Arbeitsmarktsituation	12
2.3.1 Erwerbstätigkeit	12
2.3.2 Arbeitslosigkeit.....	13
2.3.3 Einkommen und Armut.....	14
2.4 Integrationsbewusstsein und Identifikation	14
2.5 Religion.....	16
3. Literaturverzeichnis	18

1. Polnische Migration nach Österreich

Österreich hat sich in den letzten 40 bis 50 Jahren zu einem Einwanderungsland entwickelt, wobei sich die Art der Migration sowie die Herkunftsländer in diesem Zeitraum verändert haben. Während ab Anfang der 1960er Jahre (Raab-Olah-Abkommen im Dezember 1961) und im Zuge der Abkommen mit Spanien, der Türkei und Jugoslawien so genannte Gastarbeiter/innen nach Österreich einwanderten, begann ab den 1980er Jahren eine Ost-West-Migration. Die ehemaligen sowjetischen Länder, darunter auch Polen, begannen in den 1980er Jahren ihre Ausreisebestimmungen zu lockern, und die steigende Anzahl der Asylanträge in dieser Periode führte dazu, dass Österreich mit einer verstärkten Migrantenwelle aus Polen konfrontiert war. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs erhöhte sich die Anzahl von in den Westen emigrierten Pol/innen weiter.

Obwohl die Datenlage über die internationale Migration von Pol/innen in den 1980er und 1990er Jahren keine klaren Informationen über die Anzahl von aus Polen emigrierten Personen liefert, kann aufgrund der (österreichischen) Asylstatistik sowie dem polnischen Bevölkerungsregister geschätzt werden, wie viele Pol/innen tatsächlich illegal bzw. legal das Land verlassen haben (Korcelli 1996: 249). In der kommunistischen Ära Polens war eine Ein- und Ausreise aus dem Land de facto nicht möglich, da das Verfahren der Passausstellung sowie die Erteilung eines Ausreisevisums kompliziert und langwierig waren, und das damalige polnische Innenministerium eine Auswanderung nur unter dem Vorbehalt der Familienzusammenführung rechtfertigte (Korcelli 1996: 249), weshalb eine Garantie für eine legale Auswanderung aus Polen kaum möglich war. Die illegale bzw. undokumentierte Emigration waren die wichtigsten Arten der Auswanderung aus Polen zu dieser Zeit. Wie viele Pol/innen tatsächlich ihre Heimat verließen, wurde erst im Zuge der Volkszählungen sichtbar, welche jeweils eine Korrektur der Bevölkerungszahl nach unten zur Folge hatte. So betrug die Differenz zwischen der Volkszählung 1970 und 1978 82.000 Personen, in der Volkszählung von 1988 etwa 85.000 Personen (Korcelli 1996: 250). Diese Zahlen erscheinen jedoch zu gering, wird die deutsche Aussiedlerstatistik als Referenz herangezogen, welche von einer Zahl von 1,5 Millionen polnischen Aussiedler/innen und einer gesteigerten Zahl von polnischen Arbeitsmigrant/innen und registrierten Asylwerber/innen spricht (Korcelli 1996: 250).

Die große Auswanderungswelle polnischer Bürger/innen (etwa 1 Million Pol/innen) in den 1980er Jahren war vor allem durch die innerpolitische Situation in Polen geprägt. Die Verschlechterung der Einkommensverhältnisse und der Lebensstandards verstärkte die Abwanderungsbestreben vieler Pol/innen. Die Jahre 1980/1981 bilden den Höhepunkt der polnischen Abwanderung in den 1980er Jahren, welche in den folgenden Jahren im Zuge der Verhängung des Kriegsrechts in Polen 1982/1983 und der Verschärfung der Ausreisebestimmungen wieder deutlich zurückging. In den späten 1980er Jahren, bedingt durch den Fall des Eisernen Vorhangs, schnellte sie jedoch erneut nach oben, als die damalige Regierung allen polnischen Bürger/innen in Aussicht stellte, einen Reisepass auszustellen (Korcelli 1996: 252). Laut Statistik unternahmen 1988 rund 1,7 Millionen Pol/innen eine Auslandsreise, wobei unter diesen rund 26.000 offizielle Auswanderungen und rund 1,6 Millionen zeitlich begrenzte Reisen bzw. illegale Emigration fielen (Korcelli 1996: 253). Laut polnischen Quellen verließen zwischen 1980 und 1988 rund 800.000 polnische Bürger/innen ihre Heimat, in den Jahren zwischen 1981 und 1986 im Durchschnitt etwa 60.000 jährlich. Bis Ende der 1980er Jahre wanderten laut polnischer Statistik etwa eine Million Menschen aus Polen aus. (Sakson 2010 :3)

1.1 Exkurs: Polnische Asylanträge in Österreich

Seit Ende der 1960er Jahre erhöhten sich die Asylanträge polnischer Staatsbürger/innen in Österreich jährlich, wobei durchschnittlich rund 200 Anträge gestellt wurden. Zu Beginn der 1980er Jahre wurde ein rasanter Anstieg wahrgenommen. Vor allem Deutschland und Österreich sahen sich mit einer stark ansteigenden Asylantragsstatistik polnischer Migranten konfrontiert. Von den 34.557 in Österreich gestellten Anträgen im Jahre 1981 entfielen rund 85% auf polnische Asylwerber/innen. Dieser Anstieg kann auf die Verhängung des Kriegsrechts in Polen und die Unterdrückung der Solidarność-Bewegung im Jahr 1981 zurückgeführt werden. So haben in diesem Jahr 29.091 Personen mit polnischer Staatsbürgerschaft einen Asylantrag in Österreich gestellt. Abgesehen vom Jahr 1988, in dem 6.670 Personen Asyl beantragt haben, sank die Zahl der Asylanträge in den folgenden Jahren wieder deutlich.

Asylanträge in Österreich, 1980-1992

Jahr	Asylanträge	Positiv abgeschlossen*	Negativ abgeschlossen*
1980	9.259	5.127	2.032
1981	34.557	2.801	3.286
1982	6.314	17.361	3.182
1983	5.898	2.678	1.467
1984	7.208	2.053	2.442
1985	6.724	1.876	2.279
1986	8.639	1.430	2.561
1987	11.406	1.115	2.435
1988	15.790	1.785	4.933
1989	21.882	2.879	12.134
1990	22.789	864	11.784
1991	27.306	2.469	17.271
1992	16.238	2.289	21.196

*: Die Anzahl der Anerkennungen stehen in keinem Zusammenhang mit der Zahl der im selben Jahr gestellten Asylanträge

Quelle: Münz et al. 2003: 29, eigene Darstellung

Asylanträge polnischer Staatsangehöriger 1961 bis 1992

	Anzahl Asylanträge		
1961	125	1977	538
1962	65	1978	773
1963	40	1979	1.095
1964	87	1980	2.181
1965	146	1981	29.091
1966	215	1982	1.870
1967	106	1983	1.823
1968	183	1984	2.466
1969	206	1985	662
1970	207	1986	568
1971	223	1987	667
1972	145	1988	6.670
1973	161	1989	2.107
1974	202	1990	132
1975	182	1991	19
1976	291	1992	10

Quelle: Statistik Austria 2011a, Münz et al. 2003: 61, eigene Darstellung

1.2 Jüngste Phase der polnischen Migration

Die jüngste Phase der polnischen Migration kann mit dem EU-Beitritt Polens 2004 gesehen werden. Der Beitritt zur Europäischen Union wirkte sich nicht nur auf die Zielländer der polnischen Arbeitsmigration, sondern auch auf deren Ausmaß aus. Besonders der Zeitraum zwischen 2004 und 2007 ist durch eine signifikante Verstärkung der polnischen Migration gekennzeichnet. Laut polnischem Hauptamt für Statistik (GUS) konnte in diesem Zeitraum ein Anstieg von 1 Million bis auf 2,3 Millionen emigrierten Pol/innen verzeichnet werden (Frelak 2009: 112). In den Jahren 2008 und 2009 ging die Zahl der polnischen Auswanderer/innen zurück, ebenso konnten deutliche Remigrationsbewegungen ab dieser Zeit vermerkt werden. Des Weiteren wurden im Zuge der neuen polnischen Migrationsbewegung neben bisherigen Zielländern wie Deutschland oder den Vereinigten Staaten vor allem Großbritannien und Irland interessant, aber auch skandinavische Länder und die Benelux-Staaten wurden zunehmend Zielländer polnischer Migration (Frelak 2009: 112). Großbritannien und Irland konnten den größten Zuwachs polnischer Migrant/innen verzeichnen: zwischen 2002 und 2007 vergrößerte sich die Zahl der nach Großbritannien emigrierten Migrant/innen dreißigfach, in Irland sogar hundertfach (Frelak 2009: 112). Pol/innen bilden in den meisten europäischen Aufnahmegesellschaften die zahlenmäßig stärkste Migrantengruppe aus den „neuen“ EU-Mitgliedsstaaten: insgesamt machen sie 25 Prozent aller innerhalb der EU migrierenden Arbeitnehmer/innen aus, gefolgt von Rumän/innen (Frelak 2009: 115). In Irland stellen die polnischen Staatsbürger/innen sogar rund 56 Prozent aller Migrant/innen aus den neuen EU-Mitgliedsländern dar (Frelak 2009: 115).

Polnische Emigration: vorübergehender Aufenthalt 2004-2008*

	2002	2004	2005	2006	2007	2008
Gesamt	786	1.000	1.450	1.950	2.270	2.210
Europa	461	770	1.200	1.610	1.925	1.887
EU	451	750	1.170	1.550	1.860	1.820
Österreich	11	15	25	34	39	40
Belgien	14	13	21	28	31	33
Cypern					4	4
Dänemark					17	19
Finnland	0,3	0,4	0,7	3	4	4
Frankreich	21	30	44	49	55	56
Griechenland	10	13	17	20	20	20
Spanien	14	26	37	44	80	83
Irland	2	15	76	120	200	180
Niederlande	10	23	43	55	98	108
Deutschland	294	385	430	450	490	490
Portugal	0,3	0,5	0,6	1	1	1
Tschechische Republik					8	10
Schweden	6	11	17	25	27	29
Großbritannien	24	150	340	580	690	650
Italien	39	59	70	85	87	88

* Die Daten betreffen polnische Bürger/innen, die sich mehr als zwei Monate (2002 bis 2006) bzw. mehr als drei Monate (2007 bis 2008) im Ausland aufhielten

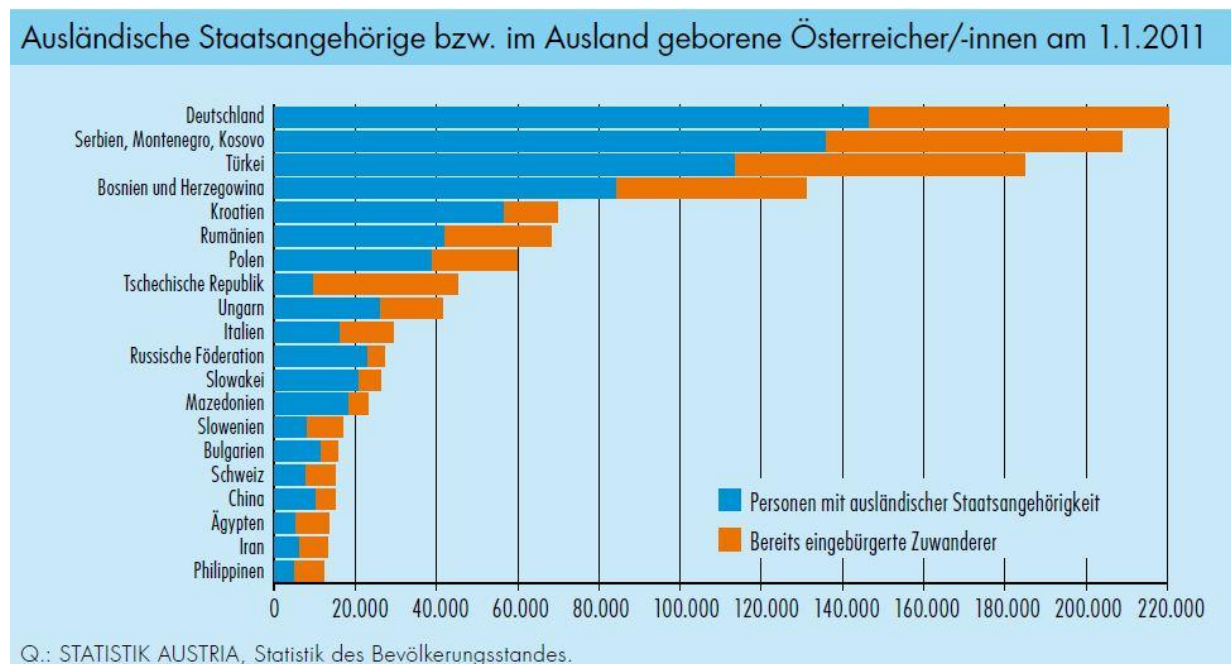
Quelle: GUS 2009: 3, eigene Darstellung

2. Polnische Bevölkerung in Österreich

2.1 Soziodemografie

Mit dem Stichtag 1.1.2011 zählte die Statistik Austria rund 57.587 Personen aus Polen¹ in Österreich (Statistik Austria 2011). Damit rangieren Migrant/-innen polnischer Herkunft an siebenter Stelle hinsichtlich der in Österreich lebenden ausländischen Staatsangehörigen bzw. im Ausland Geborenen.

Ausländische Staatsangehörige bzw. im Ausland geborene Österreicher/innen am 1.1.2011

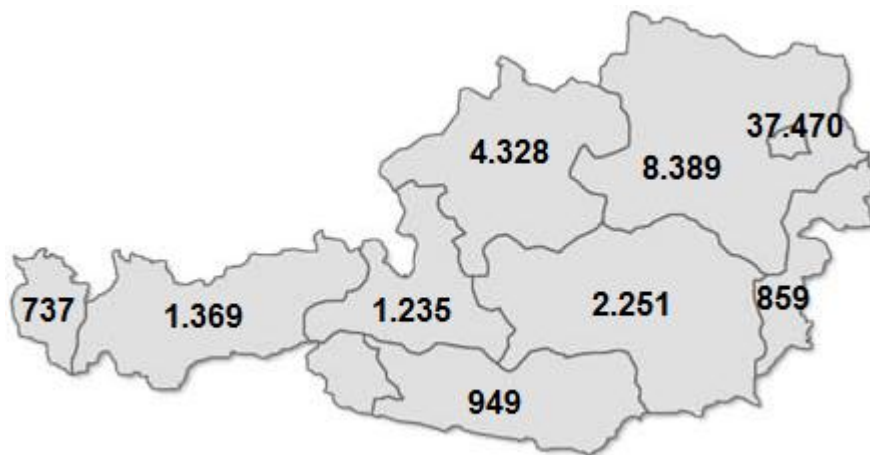


Quelle: migration & integration 2011: 25

Der Großteil der Personen mit polnischer Staatsbürgerschaft lebt in Wien (37.470 Personen), gefolgt von Niederösterreich (8.389 Personen) und Oberösterreich (4.328 Personen) (Statistik Austria 2011).

¹ Geburtsland

Polnische Bevölkerung* am 1.1.2011 nach Bundesland



* nach Geburtsland

Quelle: Statistik Austria 2011, eigene Darstellung

2.2 Deutschkenntnisse und Kontakte mit der österreichischen Bevölkerung

53 Prozent aller in Österreich lebenden Migrant/innen geben an, in ihrem Privatleben viele Kontakte zu Österreicher/innen zu haben und 27 Prozent, dass sie manchmal Kontakt haben (Ulram 2009: 15). Der Vergleich der Migrantengruppen zeigt, dass polnische Migrant/innen über die meisten Privatkontakte verfügen, gefolgt von Personen aus Kroatien und Rumänien. Hinsichtlich der Deutschkenntnisse wird deutlich, dass Pol/innen von allen in Österreich lebenden Migrantengruppen am besten Deutsch sprechen, nach Zuwanderer/innen aus Kroatien (Ulram 2009: 17).

Die überdurchschnittlich guten Deutschkenntnisse sowie die engen Kontakte mit der österreichischen Bevölkerung scheinen die Korrelation zum guten subjektiven Integrationsbewusstsein² der Pol/innen in Österreich zu begründen (vgl. 2.4).

² Die individuelle Wahrnehmung einer Person über die eigene Integration in die (österreichische) Gesellschaft.

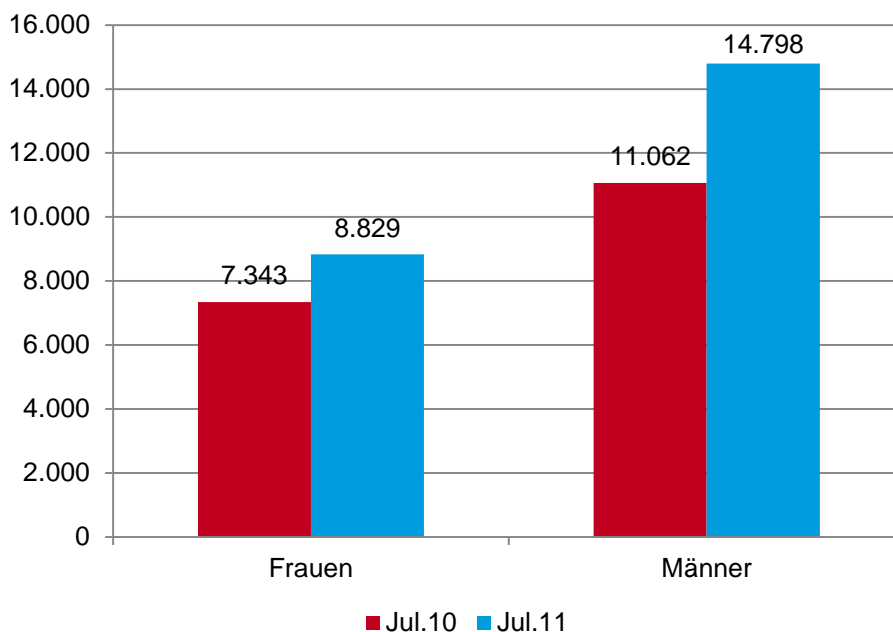
2.3 Arbeitsmarktsituation

2.3.1 Erwerbstätigkeit

Die ausländische Bevölkerung in Österreich steht in deutlich geringerem Maße im Erwerbsleben als Österreicher/innen. Während 2010 die Erwerbstätigkeitsquote von Personen mit Migrationshintergrund bei 65 Prozent lag, entsprach jene von Personen österreichischer Herkunft 73 Prozent (migration & integration 2011: 50), wobei Personen aus EU- bzw. EWR-Ländern, darunter auch polnische Bürger/innen mit 70 Prozent eine hohe Erwerbstätigkeitsquote aufwiesen (migration & integration 2011: 50).

Ein Blick auf die aktuellen Arbeitsmarktzahlen (Stand Juli 2011) zeigt, dass die Zahl von unselbstständig beschäftigten Personen mit polnischer Staatsangehörigkeit im Vergleich zum Vorjahr um 28,4 Prozent gestiegen ist, wobei der Gendervergleich offen legt, dass die Erwerbstätigkeitsquote bei Polen um 33,8 Prozent, bei Polinnen um 20,2 Prozent gestiegen ist (vgl. AMS Österreich).

Unselbstständig beschäftigte Pol/innen in Österreich, Juli 2010/2011

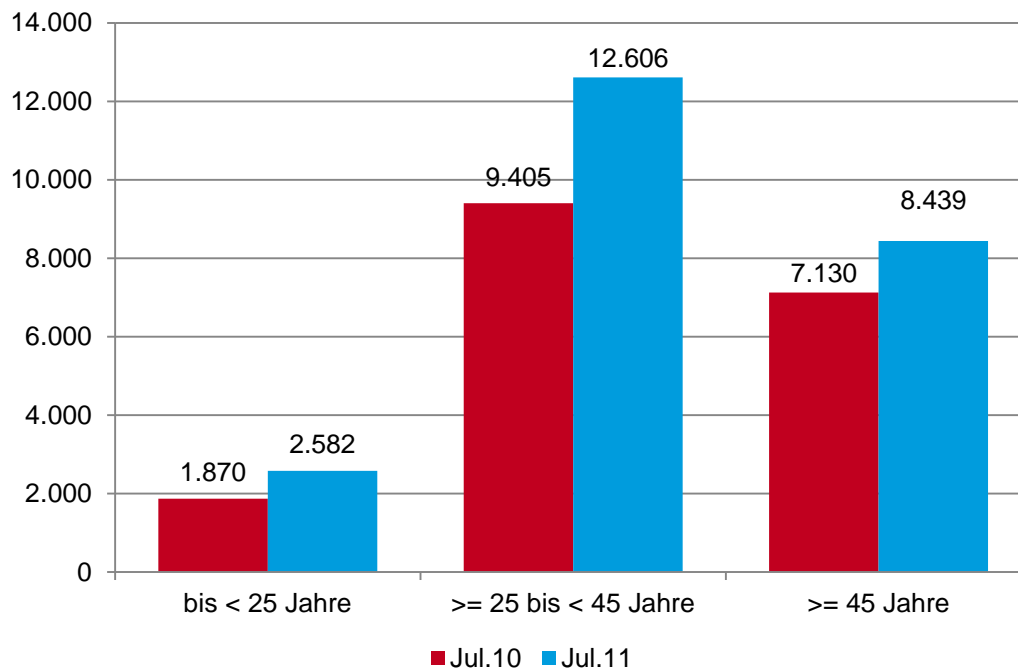


Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Sonderauswertung DWH-mon_besch_alq (12.09.2011, VM)

Nach Altersgruppen betrachtet stehen Personen polnischer Herkunft zwischen 25 und 45 Jahren in sehr hohem Maße im Erwerbsleben, während die Altersgruppe der

unter 25-Jährigen die geringste Erwerbstätigkeit aufweist. Allerdings zeigen die Jahre 2010 und 2011 im Vergleich, dass in allen Altersgruppen ein deutlicher Zuwachs an erwerbstätigen Pol/innen zu verzeichnen ist.

Unselbstständig beschäftigte Pol/innen in Österreich, Juli 2010/2011



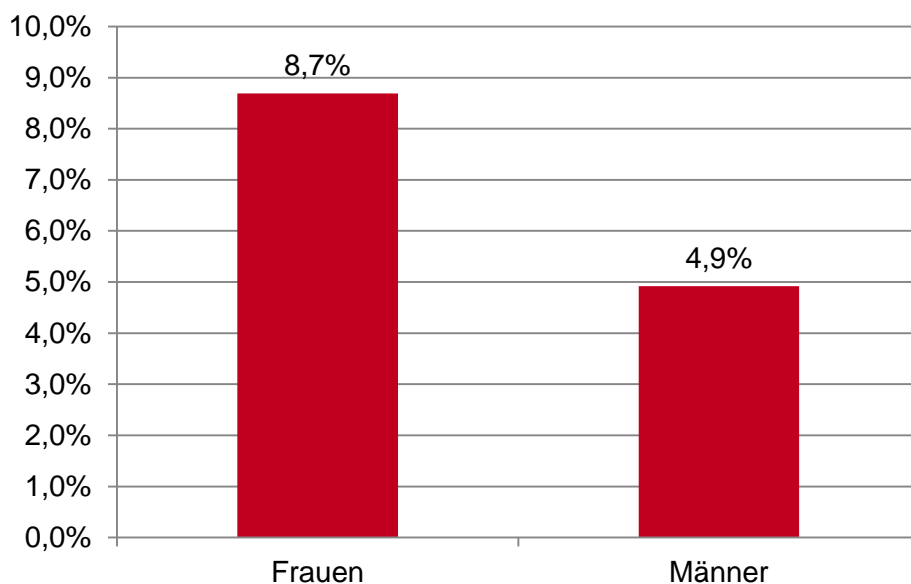
Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Sonderauswertung DWH-mon_besch_alq (12.09.2011, VM)

2.3.2 Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2010 lag die Arbeitslosenquote in Österreich bei 8 Prozent, wobei jene der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund mit 7 Prozent unter, und jene der ausländischen Bevölkerung mit 11 Prozent über dem österreichischen Durchschnitt lag (migration & integration 2011: 57). Die Arbeitslosenquote von EU- bzw. EWR-Bürger/innen, d.h. darunter auch polnische Bürger/innen, entsprach jener der österreichischen Bevölkerung (7 Prozent). Der Jahresvergleich zeigt zudem, dass sich im Gegensatz zum Vorjahr die Arbeitslosenquote bei dieser Migrantengruppe in Österreich um einen Prozentpunkt verringert hat (2009: 8%).

Aktuelle Arbeitsmarktzahlen spiegeln die relativ geringe Arbeitslosigkeit von in Österreich lebenden Pol/innen wider, wobei hier ein Unterschied im Gendervergleich deutlich wird. Während die Arbeitslosenquote von Polen im Juli 2011 bei lediglich 4,9 Prozent lag, betrug sie bei Polinnen 8,7 Prozent.

Vorgemerkte Arbeitslose und Arbeitslosenquoten für Pol/innen, Juli 2011



Quelle: AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Sonderauswertung DWH-mon_besch_alq (12.09.2011, VM)

2.3.3 Einkommen und Armut

Im Durchschnitt 2007 bis 2009 waren rund 12 Prozent der österreichischen Bevölkerung armutsgefährdet³, wobei Zuwanderer/innen signifikant öfter (24%) betroffen waren als Österreicher/innen (11%). Während vor allem Personen türkischer Herkunft und Personen aus sonstigen Nicht-EU-Staaten einen sehr hohen Anteil an Armutsgefährdung aufwiesen (migration & integration 2011: 62), betrug der Anteil an armutsgefährdeten Bürger/innen aus der EU, den EWR-Staaten sowie der Schweiz 2007/2009 rund 17 Prozent und lag damit ebenfalls deutlich über dem österreichischen Wert.

2.4 Integrationsbewusstsein und Identifikation

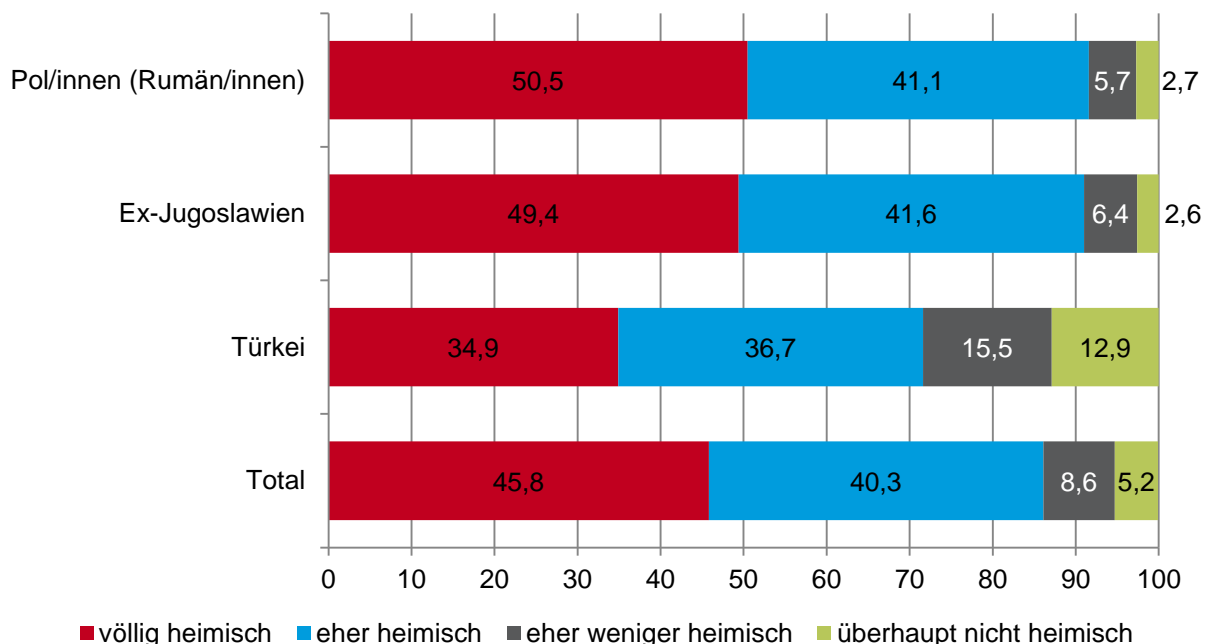
Die überwiegende Anzahl der in Österreich lebenden Migrant/innen fühlt sich in Österreich völlig (45,8%) bzw. eher (40,3%) heimisch bzw. zu Hause (migration & integration 2010: 87).

³ Armutsgefährdung wird über Einkommen definiert (Menschen mit weniger als 60% des Medianeinkommens werden als armutsgefährdet bezeichnet), wobei hier auch allfällige Sozialleistungen der öffentlichen Hand, wie Familienbeihilfe, Arbeitslosengeld, Krankengeld, Kinderbetreuungsgeld etc. berücksichtigt werden.

Nach Herkunftsländern betrachtet fühlen sich Pol/innen (und Rumän/innen) am stärksten in Österreich heimisch.

Während, nach Herkunftsländern gereiht, sich Migrant/innen aus der Türkei in Österreich am wenigstens heimisch (rund 13% „nicht integriert“) fühlen, ist die Anzahl derjenigen, die sich gar nicht in Österreich integriert fühlt bei Personen aus Polen und Rumänien am geringsten: 3 Prozent (migration & integration 2010: 87). Mehr als die Hälfte der polnischen Zuwanderer/innen fühlt sich in Österreich heimisch bzw. zu Hause. Ein Vergleich des subjektiven Integrationsbewusstseins aller Migrant/innen zeigt, dass sich im Schnitt nur 45,8 Prozent der Migrant/innen in Österreich heimisch fühlen, bei den Pol/innen (und Rumän/innen) sind es um 4,7 Prozentpunkte mehr.

Fühlen Sie sich in Österreich heimisch bzw. zu Hause? (Angabe in Prozent)

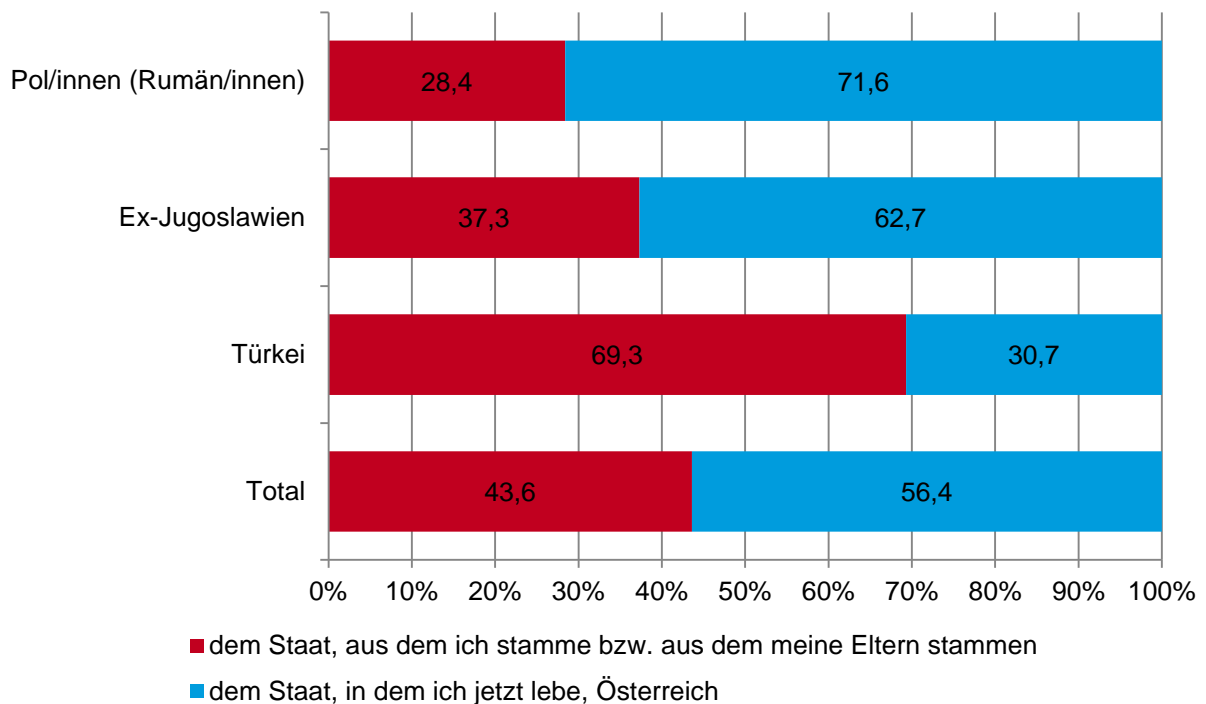


Quelle: migration & integration 2010: 87, eigene Darstellung

Auf die Frage, welchem Staat sich die befragten Personen mit Migrationshintergrund in Österreich eher zugehörig fühlen, antworten über 71 Prozent der Pol/innen (und Rumän/innen), dass sie sich Österreich zugehörig fühlen, während ein Anteil von rund 28 Prozent den Staat nennen, aus dem die befragte Person stammt bzw. aus dem die Eltern der Person stammen (migration & integration 2010: 87). Der Vergleich mit anderen Migrantengruppen in Österreich legt offen, dass sich Migrant/innen polnischer (und rumänischer) Herkunft am ehesten Österreich zugehörig fühlen, Personen mit türkischem

Migrationshintergrund scheinen am wenigsten ein Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich entwickelt zu haben.

Welchem Staat fühlen Sie sich eher zugehörig? (Angabe in Prozent)



Quelle: migration & integration 2010: 87, eigene Darstellung

2.5 Religion

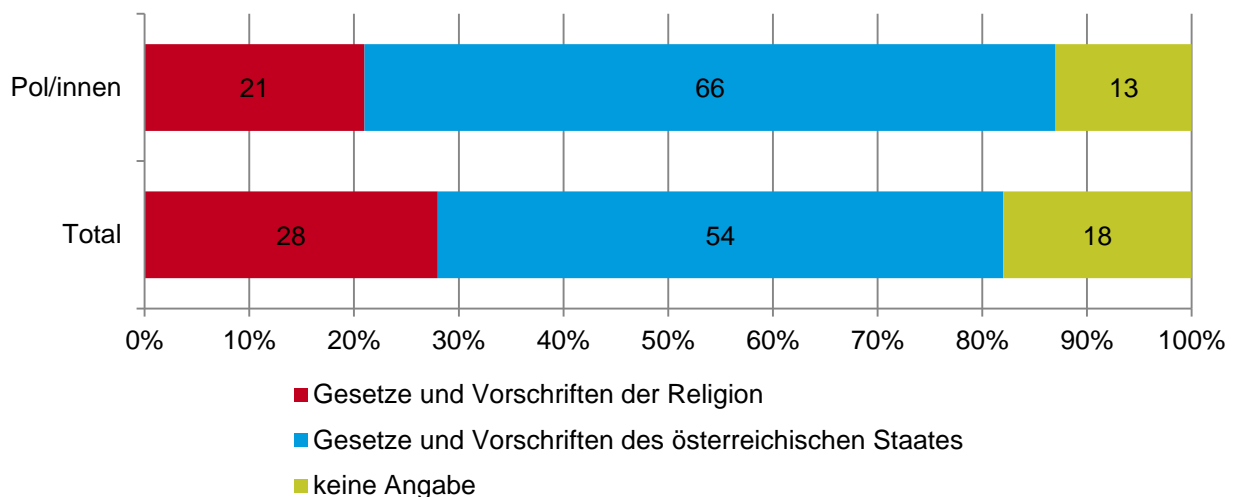
Unter den sechs größten Ländern der Europäischen Union ist Polen das religiöseste. Im Rahmen der European Social Survey wurden Personen nach ihrem Glauben gefragt und aufgefordert, diesen auf einer Skala von 0 („überhaupt nicht religiös“) bis 10 („sehr religiös“) selbst einzuschätzen. Die Mittelwerte dieser Skala zeigen, dass Personen aus Polen, Italien und Irland am gläubigsten sind, gefolgt von den Spaniern und den Deutschen. Auffällig ist, dass es nur in Italien und Polen keinen signifikanten Unterschied zwischen der Gesamtheit der Bevölkerung und der Jugend (mittlere Abweichung: 0,55 und 0,75) gibt. (Szawiel 2007: 3)

Ein ähnliches Bild zeigen die Daten hinsichtlich der Ausübung des Glaubens auf: Irland, Polen und Italien sind Länder, in denen ein Drittel bis die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung regelmäßig (mindestens einmal wöchentlich) ihren Glauben praktiziert. Pol/innen fallen hier besonders auf: laut der European Social Survey liegt der Anteil unter

jungen Menschen (18–bis 24 Jährige), die regelmäßig ihren Glauben praktizieren bei 40 Prozent (im Vergleich: Irland 26%, Italien 14%). In Hinblick auf das regelmäßige Beten wird deutlich, dass auch hier die polnische Jugend am häufigsten betet (33% „mindestens einmal täglich“). Im Vergleich dazu beten jeweils rund 20 Prozent der Iren und Italiener. (Szawiel 2007: 3) Szawiel erklärt die hohe Religiosität unter Pol/innen, vor allem unter jenen der jungen Generation mit fünf Faktoren: der Verwurzelung des Religiösen in der polnischen Kultur, der die Revolution von 1989 überdauernden „relativ stabilen lokalen Umgebung“, der Funktionsfähigkeit der kirchlichen Institutionen, dem Religionsunterricht in der Schule sowie dem polnischen Papst Johannes Paul II, der eine ganze Generation prägte (Raabe 2010: 4).

Aufgrund dieser sowie ähnlicher Studienergebnisse kann davon ausgegangen werden, dass die in Österreich lebenden polnischen Migrant/innen eine ähnlich stark ausgeprägte Religiosität haben. Dennoch zeigt sich, dass sie die Gesetze und Vorschriften der Religion nicht über jene des österreichischen Staates stellen. So gaben in einer österreichischen Studie (Ulam 2009) rund 66 Prozent der in Österreich lebenden Pol/innen an, dass ihnen persönlich die Gesetze und Vorschriften des österreichischen Staates wichtiger wären als jene ihrer Religion.

Was ist für Sie persönlich wichtiger: die Gesetze und Vorschriften Ihrer Religion oder die Gesetze und Vorschriften des österreichischen Staates? (Angaben in Prozent)



Quelle: Ulam 2009: 16, eigene Darstellung

3. Literaturverzeichnis

Bauböck, R. (1996): Nach Rasse und Sprache verschieden. Migrationspolitik in Österreich von der Monarchie bis heute. Reihe Politikwissenschaft / Political Science Series No. 31, März

Bauer, W.T. (2010): Zuwanderung nach Österreich. Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung – ÖGPP. Wien

GUS (2009): Informacja o rozmiarach i kierunkach emigracji z Polski w latach 2004– 2008. Główny urząd statystyczny. Departament Badań Demograficznych, Warschau

Frelak, J. (2009): Polnische Emigration nach dem 1. Mai 2004. In: Frelak, J.; Łada, A.; Schwartz, K.; Parkes, R. (Hrsg.): Polska migracja zarobkowa do Niemiec-fakty i mity. Polnische Arbeitsmigration nach Deutschland - Fakten und Mythen. Instytut Spraw Publicznych (ISP), Warschau. S. 107-137

migration & integration. zahlen.daten.fakten (2010). Statistik Austria, BM.I (Hrsg.). Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien

Raabe, S. (2010): Christlicher Glaube und Gesellschaft in Polen im Spiegel der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung. Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen, Warschau

Sakson, A. (2010): Migracje w XX wieku. mighealth.net/pl/images/b/b4/Sakson.pdf (Zugriff am 19.09.2011)

Szawiel, T. (2007): Das religiöse Polen, das religiöse Europa. Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. polen-analysen 22/07

Ullram, P. (2009): Integration in Österreich. Einstellungen, Orientierungen und Erfahrungen von MigrantInnen und Angehörigen der Mehrheitsbevölkerung, GfK/BMI, Wien